

Presseinformation

Raoul De Keyser
March 7, 1990

5. März – 16. April 2022
Eröffnung: Samstag, 5. März, 17–20 Uhr
Öffnungszeiten: Dienstag–Samstag, 11–18 Uhr

Am 7. März 1990 schuf Raoul De Keyser zwölf Arbeiten auf Papier. Sie alle wurden auf demselben Papier in schwarz, weiß und grau ausgeführt, in Bleistift, Tusche und Gesso. Einige zeigen die geometrischen Formen, die De Keyser zu dieser Zeit kennzeichneten, in anderen sehen wir Tinte aquarellartig verwendet, so dass Absicht und Zufall verschwimmen. Zusammengenommen bildet diese Serie eine Art Inventur von De Keyser's Motiven auf Leinwand dieser Zeit, das sich in einigen Fällen auf bestimmte Gemälde und in anderen auf Themen und Kompositionen bezieht, die er bereits verwendet hatte und in den kommenden Jahren weiter erforschen würde. De Keyser arbeitete oft auf Papier, und obwohl es für den Künstler nicht ungewöhnlich war, Papierarbeiten in schwarz-weiß nach Malereien anzufertigen, ist diese Serie in ihrer formalen Stringenz, die durch die Datierung auf einen bestimmten Tag noch gesteigert wird, einzigartig in Raoul De Keyser's Werk.

In der Ausstellung werden diese Arbeiten auf Papier zwölf Gemälden auf Leinwand gegenübergestellt. Einige dieser Malereien haben eine klare Beziehung zu einem der Blätter, andere zeigen die unerwartete Art und Weise, in der formale Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen beiden Medien auftraten. Zusammengenommen bieten diese Werke einen Einblick in die elliptischen Pfade, auf denen De Keyser sein Werk entwickelte. In der Malerei bedeutete dies oft, eine Komposition zu übermalen und teilweise auszulöschen. Er kehrte immer wieder zu seinem früheren Schaffen zurück, das er sowohl als formbar als auch als lehrreich ansah. Diese ständige, introspektive Bewertung und Neubewertung seiner Arbeit bildete die Grundlage für Veränderungen in seiner malerischen Methode.

Bei der Serie *March 7, 1990* handelt es sich nicht nur um eine Rückschau, sondern auch um einen Blick in die Zukunft. Bemerkenswert ist, dass die Motive zweier Zeichnungen erst später auf Leinwänden erscheinen werden. Bei der ersten handelt es sich um *Oost, 1992*, das auf den Ästen eines Affenschwanzbaums basiert, der schon in den Jahren zuvor in seinem Werk auftauchte, aber nie als ein derart abstrahiertes Allover-Feld. Die zweite ist *Noord, 1992*, eine dicht gearbeitete, dunkle Leinwand mit einer weißen Linie, die vom Boden aus in einem steilen Winkel in die Komposition hineinragt. Auf dem Papier ist die pastose Pinselführung in einer Bleistiftschraffur ausgeführt, die weiße Linie liegt in dickem Gesso darunter.

Die Arbeiten von Raoul De Keyser schärfen unsere Sinne und damit unsere Sensibilität für Formen, Farben, Texturen und Größen. Sein Oeuvre fordert dazu auf, jedes seiner Werke – und überhaupt jedes Werk – neu zu betrachten, so wie er es tat. So lernen wir, unseren Urteilen zu misstrauen. Sein Werk ist nicht linear, De Keyser's Gemälde sind rhizomatisch miteinander verbunden. Er greift frühere Elemente auf unerwartete Weise auf, entwickelt sie weiter, schafft einen eigenen Kontext für seine Bilder und macht sie so immun gegen die wechselnden Trends und Erwartungen ihrer jeweiligen Zeit. Sein Kosmos ist aber keine strenge, geschlossene Welt, sondern eine offene, spielerische Architektur, in der das Leben auf überraschende und unpräzise Weise Spuren hinterlassen hat.